



Einschottern von C-Gleisen in realistischer Optik

Echter Stein sieht einfach besser aus

Trotz der unbestrittenen Vorteile des Märklin-C-Gleises kann doch die Gleisbettung aus Kunststoff nicht mit Echtsteinschotter konkurrieren. Wie man dieses optische Manko behebt, zeigt Dr. Andreas Onken.

Auch wenn das Märklin-C-Gleis beim ambitionierten, ernsthaften Anlagenbau aufgrund der Optik verpönt ist, hat es doch viele Vorteile wie zum Beispiel Betriebssicherheit, Stabilität und einfache Handhabung. Es ist daher auch das mit Abstand am weitesten verbreitete Gleissystem im HO-Wechselstromsegment. Aufgrund des ähnlichen Gleisaufbaus lässt sich die folgende Methode auch an Trix-C-Gleisen anwenden.

Im Folgenden wird eine Methode vorgestellt, mit der auch dieses Gleis mit einfachen Mitteln optisch sehr realistisch gestaltet werden kann. Zunächst werden die Gleise durch einen mattbraunen Anstrich der Schienenflanken vorbereitet. Hierzu stellt man die Schienen auf eine Längsseite und bemalt beide Schienenflanken mithilfe eines Haarpinsels mit mattbrauner, rostähnlicher Farbe (Revell Email Color

Nr. 83 matt) und wischt anschließend die noch feuchte Farbe von der Schienenoberseite ab. Hierzu empfiehlt es sich, ein altes Stück Baumwollstoff zu verwenden. Der Stoff reißt nicht so leicht, ist sehr saugfähig und fasert nicht so wie Küchenkrepp. Zur Sicherheit wartet man 24 Stunden, bis die Farbe vollständig abgetrocknet ist.

Beim nun folgenden Einschottern wird umgekehrt zum üblichen Vorgehen der Weißleim direkt mit einem Borstenpinsel Nr. 2 zunächst nur im Bereich der Schwellenfächer aufgetragen. Die Breite des Pinsels entspricht praktischerweise fast genau dem Schwellenabstand. Wenn man die Borsten noch etwas kürzt, fächern sie beim Leimauftrag nicht so weit auf. Es empfiehlt sich dabei, keinesfalls schnelltrocknenden Leim zu verwenden, da dies die Verarbeitungszeit erheblich reduziert.

Bei den Weichen ist darauf zu achten, dass die Funktionsbereiche der Weichenzungen frei bleiben. Auch die Löcher zum Festschrauben der Schienen sollten nicht mit Schotter abgedeckt werden. Da der Conrad-Schotter perfekt zum Grauton des Märklin-C-Gleises passt, fallen diese nicht eingeschotterten Bereiche später nicht auf (siehe auch das Bild oben).

Nun wird das Gleis mit dem N-Schotter satt überschüttet und der Schotter mit den Fingern fest angedrückt. Die Körnung des N-Schotters ist so fein, dass der Schotter kein höheres Niveau als die Schwellen und die Punktkontakte erreicht – wichtig zur Vermeidung von Betriebsstörungen!

Nach dem Abtrocknen des Leims kann man den überschüssigen Schotter über einer Papierunterlage abklopfen. Dann wird die Papierunterlage gefaltet und der so gesammelte Schotter zurück in das Vorratsgefäß geschüttet. Es geht dadurch kein Schotter verloren und der Verbrauch ist sehr sparsam.

Anschließend werden die Seiten des Bahndamms mit Leim eingestrichen (hierbei empfiehlt es sich, einen breiteren Borstenpinsel zu verwenden) und wie schon oben beschrieben mit dem grobkörnigeren HO-Schotter eingeschottert.

Die Verarbeitungszeit des Leims erlaubt es hier auch, einen Verband von mehreren zusammengesteckten Schienen in einem Arbeitsgang einzuschottern. Man muss so beim Einbau der Gleise auf der Anlage an den Schienen-



Die benötigten Materialien



Vor Beginn der Schotterprozedur werden die Flanken der Schienen rostig gemalt und der Schienenkopf sofort wieder blankgeputzt.

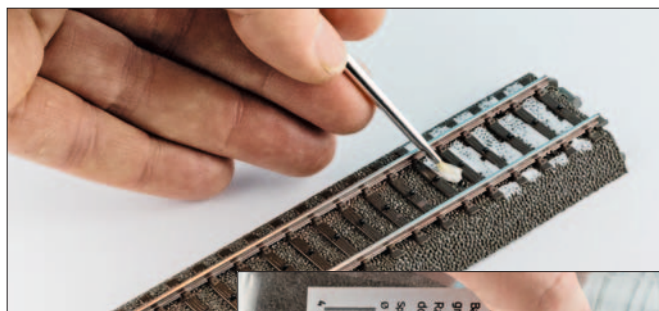


stößen weniger nacharbeiten. Alternativ kann man natürlich auch alles mit dem N-Schotter einschottern.

Sollte das Gleisbett zu schmal erscheinen, kann es einfach durch seitliches Aufkleben von Streifen aus Polystyrol, Parkettrittschalldämmmaterial oder Ähnlichem verbreitert werden.

Perfektionisten können abschließend noch mit Rostpigmenten Rostspuren im direkten Schotterumfeld imitieren. Hierzu nimmt man mit dem Borstenpinsel sparsam wenige Rostpigmente (Elita 50252 Rost-Rot Pulverfarbe) auf und verteilt sie entlang der Schienenflanken. Wenn nach dem Einbau der Gleise der Abschluss des Gleisbettes durch weiteren Schotterauftrag etwas unregelmäßig gestaltet wird, wird die natürliche Wirkung noch gesteigert.

Dr. Andreas Onken



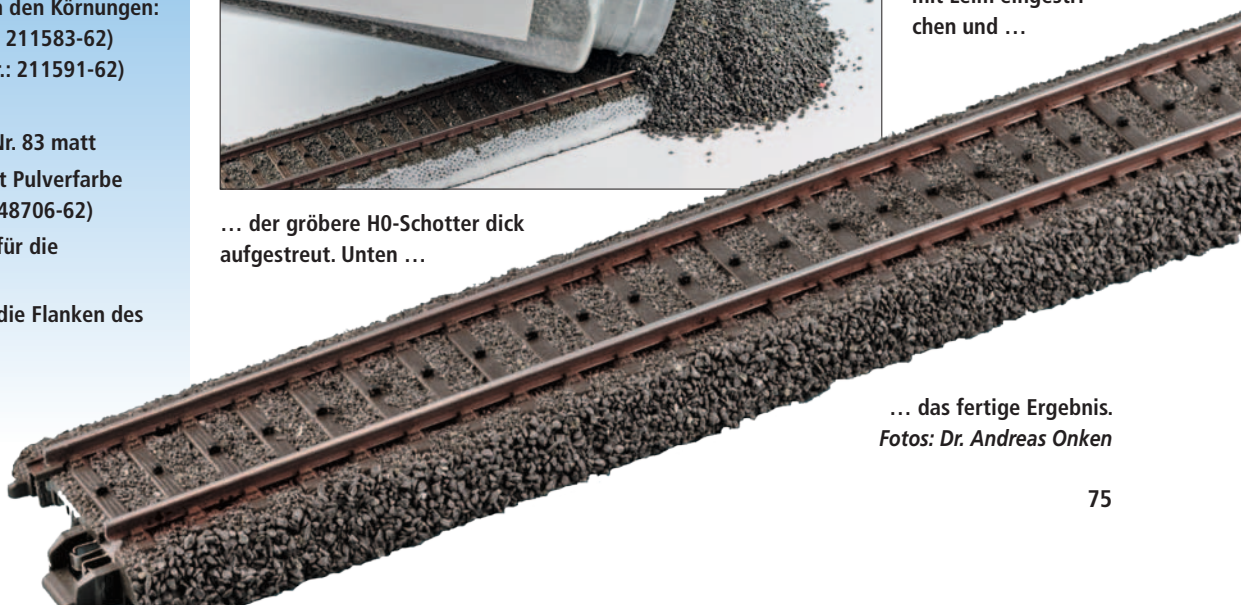
Im ersten Durchgang werden nur die Bereiche zwischen den Schwellen – die sog. Schwellenfächer – mit Weißleim bestrichen. Zeitnah erfolgt dann ...

... das Aufstreuen des Schotters. Hier sollte der feinere N-Schotter verwendet werden, damit diese zusätzliche Lage nicht höher wird als der Mittelleiter.



In einem zweiten Durchgang werden die Seitenstreifen des Schotterbettes mit Leim eingestrichen und ...

... der größere H0-Schotter dick aufgestreut. Unten ...



... das fertige Ergebnis. Fotos: Dr. Andreas Onken

Materialliste:

- Schotter „Basalt“ in den Körnungen:
N (Conrad-Best.-Nr.: 211583-62)
H0 (Conrad-Best.-Nr.: 211591-62)
- Holzleim
- Revell Email Color Nr. 83 matt
- Elita 50252 Rost-Rot Pulverfarbe (Conrad-Best.-Nr.: 248706-62)
- Borstenpinsel Nr. 2 für die Schwellenfächer
- breiterer Pinsel für die Flanken des Bahndamms
- Haarpinsel Nr. 5
- Papierunterlage